

Viel Gefühl und eine Tortenschlacht

Chorvereinigung Weilimdorf sorgt bei vollem Haus für „Gute Laune im Herbst“

Weilimdorf. „Noch ein paar Gäste mehr und wir hätten anstuhlen müssen“, sagte Vorstand Alfred Höritzer am Samstagabend in der Lindenbachhalle erfreut. Das Konzert der Chorvereinigung Weilimdorf unter der Leitung von Alexander Reuter erweist sich als wahrer Publikums-magnet.

Von Gabriele Müller

Es ist das zweite Konzert, nachdem Alexander Reuter den Chor im vergangenen Jahr von dessen langjährigem Leiter Harry Pleva übernommen hatte. Viel haben die mehr als 50 aktiven Mitglieder seither geackert, das ist nicht zu überhören, und es klingt einfach gut. Eine bunte Mischung aus Gospel, Schlager und Musicalmelodien haben sie ihrem Publikum mitgebracht. Und weil diese thematisch zusammengefasst werden, nicht nach musikalischer Gattung, müssen sich die Vokalistinnen fortwährend umstellen. Ein Gospel singt sich nun mal anders als ein Schlager.

Das meiste der Chor jedoch mit Bravour: mit technischer Souveränität ebenso wie mit Herz und Enthusiasmus. Alexander Reuter ist dabei der Mann am Flügel, der in Sachen Groove und Feeling all jene mitreißt, die nicht ohnehin schon mit Leib und Seele bei der Sache sind. Ein Gewinn sind ohne Zweifel Reuters eigene Neuarrangements verschiedener Evergreens, die dem Original mitunter fast den Rang ablaufen. „Schuld war

nur der Bossa Nova“ ist so ein Titel, der in der mehr dialogisch angelegten Fassung ungeheuer lebendig wirkt und von den Männern und Frauen der Chorvereinigung mit viel Pep vorgetragen wird. Witzig ist auch der Udo-Jürgens-Klassiker „Aber bitte mit Sahne“, der in Reuters Bearbeitung zur musikalischen Tortenschlacht gerät. Eine süße Aufzählung von Meisterwerken der Konditor-Kunst dient auf allerschönste Weise der lautmalerschen Ausgestaltung des eingängigen Ohrwurms und macht offenbar beim Singen ebenso viel Spaß wie beim Zuhören. Nicht weniger amüsant ist die Reuter-Variante von „Ich will keine Schokolade“: Hier haben Männer- und Frauenstimmen sich die Aufgaben geteilt. Während die einen mit großer Hingabe vom Wunsch nach einem richtigen Mann singen, kommentieren die anderen das ungerührt und immer wieder aufs Neue.

Präsent sind alle Singenden von der ersten Note an: „Have a nice day“ ist der Titel, der den Abend mit dem Motto „Gute Laune im Herbst“ einleitet. Die Artikulation ist hier, wie den gesamten Abend über, absolut sauber, die Pausen sind perfekt und auch die Synkopen sitzen. Fast a cappella folgt „Cern'tly Lord“, bei dem das traditionelle Gospel-Prinzip von Rufer und Antwortenden auf schöne Weise Gestalt gewinnt. Bei anderen Gospels tritt mehr der lobpreisende Charakter kraftvoll und erdig in den Vordergrund, wie bei „Waiting for the Lord“ oder „Let us break bread together“.

Auch zarte Töne schlagen sie mit Können und Seele an. In kleineren Ensembles singen

einige Männer das Kärntner Lied „I hab di gern“, und eine Damengruppe verrät sanft und ein wenig kokett „Jede Frau hat ein süßes Geheimnis“. Dass Reuter selbst nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch etwas vom Singen versteht, beweist er mit dem Titel „The Rose“, den er selbst zusammen mit einigen Frauen sehr poetisch und musikalisch interpretiert. Ein besonderer Höhepunkt ist zweifelsohne das Liebesduett „All I ask“ aus dem Musical „Phantom der Oper“. Der Song wird von Solisten aus den eigenen Reihen vorgetragen: von Ursula Wolfangel-Hoppmann und Stephan Oehler. Beide überzeugen mit der Tragfähigkeit ihrer Stimmen und berühren durch deren sensible Gestaltungskraft. Der Jubel und die Bravour des Publikums sind wahrlich verdient. Auch aus anderen Musicals hat der Chor Kostproben mitgebracht; „One Hand one Heart“ aus der West-Side-Story zum Beispiel oder „Nur ein Zimmerchen irgendwo“ aus „My fair Lady“.

Reuters Mischung aus „Zuckerbrot und Peitsche“ sei genau die richtige für den Chor, lobt Alfred Höritzer den engagierten Chorleiter zum Schluss. Die Mischung aus sauberer Darbietung und strahlenden Gesichtern im Chor sowie die vehemente Forderung nach Zugaben aus dem Publikum bekräftigen dies auf das Schönste.

INFO: Die Chorvereinigung ist am Donnerstag, 4. Dezember, von 19 Uhr an auf dem Löwen-Markt zu hören, außerdem am Sonntag, 14. Dezember, 17 Uhr, im Hof des Alten Schlosses.



Begleitet von Alexander Reuter am Klavier brachten Ursula Wolfangel-Hoppmann und Stephan Oehler als Solisten das Liebesduett „All I ask“ zu Gehör. Foto: Gabriele Müller

Von Tunesien bis zur New Yorker Skyline

Die Künstlergruppe „Botnanger stellen“ aus zeigt ihre Werke im Bürgerhaus – Helena Kioutelis-Allgayer als Gast dabei

Botnang. Seit über drei Jahrzehnten existiert die Künstlergruppe. Sie ist ein Bestandteil der Stadtteilkultur, alle Mitglieder sind Profi-Künstler, die in Botnang leben. Die Jahresausstellungen der Künstlergruppe im Bürgerhaus sind Ereignisse, die viele Menschen zusammenführen.

Von Georg Friedel

„Wer lange Grußworte hält, ist auch sonst ein schlechter Mensch“, zitierte Bezirksvorsteher Wolfgang Stierle ein Bonmot des Altbürgermeisters Manfred Rommel. Auch wenn in der Kürze die Würze liegt, so ganz auf die Schnelle wollte Stierle die Ausstellungseröffnung dann doch nicht abhandeln.

Dafür sind die gezeigten Arbeiten zu interessant, die künstlerischen Ansätze zu vielfältig und der Wert der gesamten Veranstaltung zu hoch: Eine lebendiger Stadtbezirk und die dort lebende Gemeinde brauche so ein Engagement, sagt Stierle an einer Stelle. Denn tatsächlich stellen die Botnanger Künstler nicht nur aus, sie organisieren auch die sogenannten Ateliergespräche und sind Mitglied im Bürgerverein Botnang. Sie selbst legen Wert darauf, kein eingetragener Verein zu sein. Die Besetzung wechselte zuletzt mehrfach, der Tod mehrerer Mitglieder wurde betrauert.

Ursula und Karl F. Altmann zeigten wieder ihre Schmuckkreationen aus Edelmetall. Dabei widmet sich Ursula Altmann diesmal besonders dem Land Tunesien. Satte Blau-töne dominieren die Bilder: „Schon die Rö-

mer und Karthager wussten, was dieser Landstrich zu bieten hat“, erinnerte Stierle an die reiche kulturgeschichtliche Vergangenheit dieser Region. Richtig abstrakt seien im Gegensatz dazu die diesmal ausgestellten Werke von Karl F. Altmann. Erlebnisse in den Abruzzen hat er im Stil fantasievoller Aquarellbilder verarbeitet. Im Gegensatz zum vergangenen Jahr präsentiert Gabriele Hirschfeld kleinere Plastiken aus ihrer Tonwerkstatt. Beim Betrachter erwecken die Büsten durchaus ein Schmunzeln, Stierle mag in mancher Figur sogar die Physiognomie eines Karl Valentin zu erkennen. Einen anderen künstlerischen Ansatz verfolgt Lisa Fischer-Bolz. Sie arbeitet mit Sand, pigmentiertem Wachs und Farbe. Von ihr stammt auch das Titelbild des Ausstellungskatalogs. Eine eigene künstlerische Technik hat auch Step-

hanie Wieck-Hoening entwickelt. In ihren Werken entsteht eine Verbindung aus Malerei und Fotografie. Sie kombiniert Persönlichkeiten und Orte. Ganz in der Nähe stößt der Betrachter auf die Stadtansichten von Susanne Krüger-Eisenblätter. Sie zerschneidet ein Poster der New-Yorker-Skyline und setzt es neu zusammen. Neu dabei ist diesmal Helena Kioutelis-Allgayer. Sie hat sich aufgrund ihres Modestudiums intensiv mit der weiblichen Figur beschäftigt.

INFO: Die Ausstellung im Bürgerhaus Botnang dauert noch bis 30. November. Sie ist werktags von 15 bis 19 Uhr und samstags sowie sonntags von 11 bis 18 Uhr zu sehen. Während des Botnanger Weihnachtsmarktes am Samstag, 29. November, findet von 14 Uhr und 16 Uhr an ein Rundgang durch die Ausstellung statt.



Ton-Art und andere Kunst aus dem Stadtbezirk ist in Botnang zu sehen. Foto: Georg Friedel

Die unerträgliche Leichtigkeit der Dominanz

VOLLEYBALL-REGIONALLIGA Allianz Volley Stuttgart II bezwingt den VfB Ulm mit 3:0 und bleibt weiter auf Tuchfühlung zur Tabellenspitze

Botnang/Ulm. Mit einer soliden Leistung gewann Allianz Volley Stuttgart II beim VfB Ulm und bleibt damit Tabellenführer. Zu keiner Zeit konnte Ulm den Stuttgarterinnen gefährlich werden. Stuttgarts Trainer Daniel Riedl ließ sogar die zweite Garnitur die Partie beenden.

Von Tom Bloch

Langsam wird es selbst Allianz-Trainer Daniel Riedl unheimlich. Die Arbeit mit seiner neu formierten Mannschaft kann man nur mit dem Prädikat „überaus erfolgreich“ bezeichnen. Die einzige Saisonniederlage geschah gegen den Meisterschaftsfavoriten FT Freiburg in einem hochklassigen und spannenden Spiel vor einigen Wochen, in dem der Tiebreak-Sieg auch ohne weiteres an Stuttgart hätte fallen können. Ansonsten ziehen die Riedl-Mädels einsam ihre Kreise in der Regionalliga und haben eines festgestellt: Sie können sich eigentlich nur selbst in Schwierigkeiten bringen. „Wenn wir deutlich führen, dann ist es schwer, die eigene Konzentration aufrechtzuerhalten“, meinte die Zweitliga-erfahrene Angreiferin Victoria Blesch. „Es ist einfach schwer, sich richtig zu motivieren, denn irgendwie gewinnen wir immer.“

In Ulm erspielte sich der Stuttgarter Bundesliganachwuchs die ersten beiden Sätze jeweils mit 25:20. Dann holte Riedl seine Startformation vom Feld und brachte sechs



An dieses Bild hat sich die Konkurrenz in der Regionalliga gewöhnen müssen: Wenn einer jubelt, dann ist es mit großer Wahrscheinlichkeit das Team von Allianz Volley II. Foto: Tom Bloch

neue Spielerinnen. „Die haben das gut gemacht, aber das sieht Ulm natürlich auch, dass die noch nicht richtig im Spiel sind“, erzählte Riedl. Es wurde knapp, doch Riedl blieb ruhig. „Das muss man ihnen schon lassen, die haben nervenstark auch den drit-

ten Satz gewonnen.“ Das Ergebnis von 28:26 zeigt deutlich, wie umkämpft die Schlussphase war. „Das war wichtig für die Ersatzspielerinnen zu sehen, dass sie es auch können“, sagte Riedl und relativierte sofort das Wort „Ersatzspielerinnen“. Für ihn seien ge-

nerell alle Spielerinnen wichtig, doch der Spagat zwischen Startformation und Wechselspielerinnen wird noch größer, wenn nach dem kommenden spielfreien Wochenende die zwei erfahrenen Neuzugänge Britta Bütthe und Frederike Fischer mit zum Aufgebot gehören.

Die Dominanz von Allianz Volley Stuttgart II wird dann noch deutlicher. Riedl sieht nur drei Teams auf Titelkurs. FT Freiburg, VC Offenburg und seine Mannschaft. „Da jeder einmal verloren hat, und das auch in der Rückrunde passieren kann, entsteht eine Situation, in der es auf jeden einzelnen Satz ankommen kann. Und das schon jetzt“, rechnet Riedl vor. Dabei ist neben einer klaren Aufstiegsregelung noch überhaupt nicht geklärt, ob sich der Verein eine zweite Bundesligamannschaft leisten kann oder will. „Wir haben uns darüber noch nicht unterhalten. Es bringt ja auch nichts, irgendeinen Druck aufzubauen und wir schaffen es rein sportlich – und dann gehen wir aus finanziellen Gründen nicht hoch. Wir arbeiten von Spiel zu Spiel“, erklärte Riedl und dachte dabei an das Restprogramm vor der Weihnachtspause. Zwei Spiele, am Nikolaustag gegen den Ettlinger SV und eine Woche später beim FV Tübinger Modell, stehen noch aus.

Allianz Volley Stuttgart II: Alexandra Lai, Martha Deckers, Clarissa Preuß, Susanne Flechtner, Kathrin Fischer, Lena Gschwendner, Victoria Blesch, Alexandra Berger, Sandra Henne, Jacqueline Wichtler, Ina Strittmatter, Sabrina Berg.

Und täglich grüßt das Murmeltier

BBC und MTV nur noch Mittelmaß

Stuttgarter Norden. Der MTV Stuttgart hat sein Heimspiel gegen den Tabellenzweiten SV Böblingen mit 68:82 verloren, der BBC Stuttgart unterlag bei der TSG Schwäbisch Hall mit 75:86, machte aber trotzdem einen Tabellenplatz gut.

Von Tom Bloch

Der Aufschwung nach dem ersten Saisonsieg des BBC Stuttgart am vorvergangenen Wochenende blieb aus. In der Partie gegen die ebenfalls nur mit einem Sieg ausgestattete TSG Schwäbisch Hall verschliefen die Damen von Trainerin Danijela Erkc das erste Viertel total. „Das hat uns am Schluss gefehlt“, erklärte Erkc, die die TSG durchaus für einen schlagbaren Gegner hielt. „Wir haben zu viele Chancen vergeben und mit den Schiedsrichtern hadern müssen, aber ansonsten war ich schon zufrieden.“ Danijela Erkc kündigte zudem den baldigen Neuzugang einer Center- und einer Aufbauspielerin an. Weil der BBC Stuttgart nun mit der BSG Basket Ludwigsburg III punktgleich ist, aber über ein besseres Korberhältnis verfügt, kletterten die Weilimdorferinnen trotz der Niederlage auf den siebten Tabellenplatz.

Beim MTV Stuttgart geht der Aufzug allerdings weiter nach unten. Durch die Niederlage beim Tabellenzweiten Böblingen rutschte der MTV auf den fünften Tabellenplatz. „Ich komme mir vor wie im Film ‚Und täglich grüßt das Murmeltier‘“, witzelte MTV-Trainer Bernd Langner. „Wir spielen nicht schlecht, aber die Wurfabwehr ist katastrophal, und das nun schon zum dritten Mal hintereinander.“ Die Entscheidung fiel erst im vierten Viertel, zur Halbzeit lag der MTV in der Halle am Kräherwald noch mit vier Punkten vorne. „Doch am Ende ging nichts mehr, dann sind wir eingebrochen. Der einzige Lichtblick war wieder mal Anna-Maria-Stock. Die hat ihr Ding gemacht.“ Langner freut sich nun auf ein spielfreies Wochenende, will jetzt erst einmal die Niederlagenanalyse analysieren und sie dann brechen. Dazu ist erst am Sonntag, 7. Dezember, die nächste Gelegenheit. Dann kommt es in der Sporthalle am Kräherwald um 13 Uhr zum Derby gegen den BBC Stuttgart, die kommenden Samstag um 18 Uhr auf die punktgleichen Ludwigsburgerinnen treffen.

BBC Stuttgart: Milana Brajkovic (3 Punkte), Valerie Colley (6), Sandra Gröpper (12), Karolin Kugler (13), Renate Leonhäuser (2), Kristina Pons Waible, Golgüneh Shabani (2), Julia Wultschner (26), Katrin Wultschner (11).
MTV Stuttgart: Mavie Bellay (14), Pia Callies (11), Isabell Hartmann (4), Ruth Hoffrichter (4), Isabella Klawon (2), Tina Mesarosch, Marthe-Victoria Lorenz (10), Alena Probst (6), Anna-Maria Stock (17), Laura Vargas (2).

Einer fabelhaften Vorstellung folgt Protest

FAUSTBALL, 1. BUNDESLIGA Der TV Stammheim bezwingt den bis dato ungeschlagenen TV Waibstadt mit 5:1

Stammheim. Zum ersten Mal in der laufenden Erstliga-Hallensaison haben die Faustballer des TV Stammheim vor eigenem Publikum gezeigt, wozu sie fähig sein können. Allerdings hat der Erfolg auch eine Schattenseite. Die Waibstädter wollen gegen die Wertung der Partie Einspruch einlegen.

Von Mike Meyer

Es waren zwei Dinge, die die bis dahin ungeschlagenen Waibstädter kräftig geärgert haben: Erstens ein Ball, zweitens einige der Schiedsrichter-Entscheidungen. Nach Ansicht von Waibstadts Spielertrainer Rainer Frommknecht soll eines der Spielgeräte mit zu viel Pflegemittel behandelt worden sein. „Durch ist der Ball viel zu schnell geworden“, kritisierte Frommknecht. Seinem Pendant auf Stammheimer Seite, Jan Hoffrichter, entlockte das nur ein Schulterzucken: „Mit so behandelten Bällen wurde bei der Europameisterschaft gespielt und da hat sich auch keiner beschwert.“ Apropos beschweren: Die Kritik der Gäste an dem Unparteiischen An-

dreas Gerzabek war teilweise berechtigt. Als Stammheims Angreifer Daniel Nacke im sechsten Satz beim Block gegen Marco Schäfer in die Leine segelte, ließ er den Ballwechsel wiederholen, wobei Frommknecht seine Angabe ins Aus droste. Und dass der Unparteiische einen Ballwechsel später bei einem Angriffsschlag von Schäfer ebenfalls eine Leinenberührung erkannt haben wollte, war eine ausgesprochen privilegierte Sicht der Dinge. Zwei Entscheidungen, die aus einem 10:10 ein 12:10 für die Gastgeber machten, die damit den Satz- und gleichzeitig den 5:1-Matchgewinn perfekt machten.

Doch diese beiden Kritikpunkte der Waibstädter waren beileibe nicht der Grund, warum sie nach drei Siegen in Serie erstmals in dieser Runde das Feld als Verlierer verließen. Das passierte vorrangig deshalb, weil die Stammheimer einfach in allen sechs Sätzen die klar bessere Mannschaft waren und spielten wie aus einem Guss. Tolle Abwehraktionen, hervorragende Zuspiele und nicht zuletzt ein Schlagmann Daniel Nacke, der sich in einer außerordentlich guten Form befindet. Mit einer guten Mischung aus Kraft und Cleverness punktete Nacke ein ums andere Mal. Sogar im Block präsentierte sich der

Stammheimer Schlagmann so gut wie selten zuvor. „Es hat sich schon im Training gezeigt, dass er immer besser wird“, sagt Stammheims Spielertrainer Jan Hoffrichter, der den Posten des zweiten Angreifers übernahm.

Ein raffinierter Schachzug. Denn die Waibstädter unterließen es fast immer, Daniel Nackes Angriffsschläge durch direkte Ansätze auf ihn zu vereiteln. „Bei einem Jan Hoffrichter als zweiten Schlagmann hätte das auch nichts gebracht“, begründete Frommknecht. „Wir hatten nur darauf gehofft, dass bei Daniel Nacke irgendwann der Faden reißt.“ Ein doppelter Trugschluss, denn Nacke spielte konstant. Und dass Hoffrichter nach wie vor an einer Schulterverletzung leidet und deshalb nur unter Schmerzen Angriffe durchführen kann, hatte sich bis nach Waibstadt wohl auch nicht herumgesprochen. Fazit: Das 5:1 (11:7, 7:11, 11:9, 11:7, 11:5, 12:10) war ein auch in dieser Höhe verdienter Sieg des TVS, der damit auf Tabellenplatz vier vorrückte.

TV Stammheim: Christian Nacke, Alwin Oberkersch, Georg Pieper, Jan Hoffrichter, Stefan Kowalik, Daniel Nacke, Daniel Drewniok, Philipp Kowalik.



Stammheims Schlagmann Daniel Nacke ist zurzeit in einer guten Form. Foto: Günter Bergmann